

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 48. Stück.

Den 3. December 1825.

I n h a l t.

Merkwürdige Benutzung ausgehender und todter Pferde
in Frankreich. — Schreckliches Unglück durch einen Felsens-
sturz. — Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst. —
Dringende Bitte an Menschenfreunde. — Milde Wohlthäter
für die Armen der Stadt. — Wohlthätigkeit. — Verzeichniß
der Geborenen zc. — 64 Bekanntmachungen.

Im steten Wechsel
Verjüngt das Leben sich und die Natur.

I.

Merkwürdige Benutzung
ausgehender und todter Pferde in Frankreich:

In Paris sind die Anstalten, wohin unbrauchbare
oder todte Pferde gebracht und ausgeweidet werden,
überaus bedeutend. Es werden jährlich wenigstens
11,000 Pferde in dieselben gebracht, und ein großer
Theil des Fleisches geht nach Paris, nicht bloß um
die Thiere der Menagerie und Hunde zu füttern, son-
dern auch zum Gebrauche der Garböche. Schon seit
undenklichen Zeiten wird, besonders an den Orten,
XXVI. Jahrg. (48) wo

wo die Handwerksleute essen, eine sehr beträchtliche Menge Pferdefleisch verzehrt. Freylich wissen die guten Leute nichts davon. Sie können sich aber damit trösten, daß es den Reichen, welche ihre Mahlzeit sechs bis acht Mal theurer bezahlen, mitunter noch schlimmer geht. Denn es ist eben so notorisch, daß in Montfaucon, wo zwey Personen tagtäglich bloß mit dem Entbalgen der von Paris dahin gebrachten Hunde und Katzen beschäftigt sind, alle fette und sonst untadelhafte Exemplare mit großer Kunst und Sorgfalt zugerichtet und unkenntlich gemacht werden, und dann als Wildpret wieder nach Paris gehen. Uebrigens hat man nie bemerkt, daß der Genuß des Pferdefleisches die geringsten übeln Folgen hatte, obgleich das, welches in Paris verzehrt wird, größtentheils von franken Thieren herrührt. Eigenthümlich aber möchte es diesen Pariser Anstalten seyn, daß sie zugleich eine Fliegen- oder Würmerzucht dabey betreiben. Ein Theil der Eingeweide wird nämlich 6 Zoll hoch auf der Erde ausgebreitet und mit etwas Stroh bedeckt. Es kommen ganze Schwärme von Fliegen herbey, welche ihre Eyer in sie legen, worauf bald die ganze Masse zu einem Haufen großer Larven und Würmer wird, die man an die Fischer und zum Füttern der Fasanen und andern Geflügels in bedeutender Menge nach Paris verkauft. Die Gegend um diese Anstalten ist von Ratten ganz unterminirt, und zwar in einem solchen Grade, daß oft Erdstürze erfolgen. Ja sie drohen selbst den Häusern Gefahr, und man kann diese nur vor dem Einsturze sichern, indem man unter die Grundmauern spizige Glasstücke (zerbrochne Bouteillen) eingräbt. Sie lieben besonders die Augen der



der Pferde, und alle Mittel, sie nur einigermaßen zu vermindern, waren bisher ohne Erfolg. Am besten eignet sich noch dazu ein eingeschlossener Hofraum in Montfaucon. Man hat an den Mauern Schlupflöcher angebracht, durch welche die Ratten hinein können. Nun legt man in den Hofraum einige todte Pferde, läßt mitten in der Nacht, wenn man glaubt, daß viele Ratten damit beschäftigt sind, ganz in der Stille alle Löcher verstopfen, und dann Leute mit Sackeln und Prügeeln die Ratten todt schlagen. In einem Monate werden immer 16,000 Ratten (?) getödtet. Die Arbeiter haben einiges Interesse dabei, da die Pelzhändler in Paris 100 Rattenselle mit 3 $\frac{1}{2}$ Franken bezahlen. (L. 3.)

II.

Schreckliches Unglück
durch einen Felsensturz.

Aus Oporto (oder Porto, wovon der Name Portugal), nächst Lissabon der größten Stadt dieses Reichs, melden öffentliche Blätter folgenden Unfall.

Auf der Promenade Carvalhinho, welcher Spaziergang unweit des Flusses Douro am Fuße der hohen und steilen Fontainhas liegt, rieselt eine äußerst liebliche Quelle, welche ringsum mit steinernen Bänken eingefast ist, wo viele Personen zu sitzen pflegen, um sich an der angenehmen Kühle des Orts zu laben; unweit davon befindet sich ein Wasserbehältniß, worin

die Wäsche gewaschen zu werden pflegt. Ueber diese Stelle hing ein großes aus dem Gebirgsstocke vorspringendes Felsenstück; da man es aber vollkommen fest glaubte, so hegte man keine Besorgnisse vor einem Herabsturze. Dieser erfolgte jedoch unglücklicherweise am 9ten October zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags, als sich eben eine große Anzahl von Personen jeglichen Alters und Geschlechts daselbst befand, welche theils saßen, theils lustwandelten und im Gespräche begriffen waren; auch waren mehrere Wäscherinnen eben am erwähnten Wasserbehältnisse beschäftigt. Das herabstürzende Felsenstück riß einen großen Theil des übrigen Berges mit sich, und verschüttete alle in der Nähe befindliche Personen, worunter sich 4 Töchter aus Einer Familie befanden. Außer den durch die Felsenlavine verschütteten Personen, ertranken auch mehrere im Douro, welche sich in diesen Fluß stürzten, um dem Felsensturze zu entgehen. Das Donnergerassel dieses Sturzes wurde an beyden Ufern des Douro vernommen, und das Geschrey der Unglücklichen zog eine unermessliche Menschenmenge herbey, welche bey dem Anblicke dieser entsetzlichen Katastrophe wie versteinert wurde. Mehrere der Unglücklichen ragten nur noch mit dem Kopfe, andere mit dem ganzen Oberleibe aus den Trümmern hervor, von andern wieder waren nur Füße und Arme sichtbar. Es wurden sofort die schnellsten Anstalten getroffen, diese Unglücklichen hervor zu ziehen, aber keiner derselben war mehr am Leben. Gegen 7 Uhr Abends waren bereits 8 Leichname hervorgezogen, und da alle fernere Anstrengungen, einen der Unglücklichen lebend hervor zu ziehen, vergeblich schienen, so wurde dieses

Ge

Geschäft auf den andern Tag verschoben. Es war eine herzerreißende Scene; hier suchten Frauen ihre Männer, hier Männer ihre Frauen, Eltern ihre Kinder, andere schafften händeringend die Leichname ihrer Eheuern nach Hause. Der Sturz ist nicht, wie man anfangs glaubte, durch eine Erderschütterung, sondern durch die natürliche Schwere des Felsens veranlaßt worden. Man glaubt, daß das herabgestürzte Felsstück nebst dem Theile des Berges, den es mit sich riß, mehr als 1000 Wagenladungen, jede zu 50 Arrobes (16 Centner) betragen dürfte. Mehrere andere Massen desselben Gebirges drohen ebenfalls mit dem Herabsturze; das erlittene Unglück dürfte jedoch zur hinreichenden Warnung dienen.

Chronik der Stadt Halle.

I.

U n i v e r s i t ä t.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
um 11 Uhr in der Ulrichskirche.

2.

Dringende Bitte an Menschenfreunde.

Am 30. Oct. Sonntag Abends gleich nach 7 Uhr brach allhier (zu Friesack) ein Feuer aus, welches durch einen sehr heftigen ungünstigen Wind über einen großen Theil unserer unglücklichen Stadt verbreitet wurde, bis zum andern Morgen 6 Uhr wüthete, 108 Häuser mit

3

sämmtlichen Hintergebäuden, Scheunen und Ställen in Asche legte und 176 Familien, bestehend aus 677 Personen, ihres Obdachs, sehr viele fast ihrer ganzen Habe beraubte. Nur der kleinere Theil der Stadt, auch die Kirche, sind verschont geblieben. Das Elend übersteigt alle Beschreibung. Unsere Stadt war schon früher verarmt, ihre Nahrungsquellen waren größtentheils versiegt, und die Einwohner mit Schulden belastet. Jetzt haben viele Abgebrannte alles verlohren, denn selbst von den geborgenen Sachen ist vieles durch ruchlose Menschen gestohlen oder sonst abhanden gekommen. Viele sind noch gegenwärtig ohne Obdach und ohne Winterbekleidung der ganzen Strenge der herbftlichen, kalten, stürmischen und nassen Witterung ausgesetzt. Das aus dem Feuer gerettete Vieh irrt zum Theil noch jetzt umher und ist bey dem Verluste der Futtermittel und der rauhen Witterung in Gefahr umzukommen. Ohne schnelle und kräftige Hülfe würden viele Einwohner zu Grunde gehen müssen, da das Vermögen der Wenigsten versichert war. Haben gleich die nächsten Ortschaften ihre Bereitwilligkeit zu helfen durch Zusendung von Lebensmitteln bekräftigt, und dadurch einem augenblicklichen dringenden Bedürfnis abgeholfen, so reicht doch der Beystand, den sie zu leisten vermögen, nur für wenige Tage hin.

In dieser äußersten Noth wenden wir uns voll Vertrauen auf den, der die Herzen der Menschen lenkt, und der wohl eine Last auflegt, aber auch hilft, an alle Menschenfreunde in der Nähe und Ferne mit der Bitte, die Unglücklichen durch Beyträge an Geld, Kleidungsstücken und Lebensmitteln zu unterstützen, indem auch die geringste Gabe mit Thränen des Danks angenommen werden wird.

Von

Von der Vertheilung der zukommenden Gaben wird zu seiner Zeit die gewissenhafteste Rechnung abgelegt werden. Freysack, den 2. Novbr. 1825.

Unterzeichneter ist aufgefordert worden, auch die in ihrer Wohlthätigkeit nie ermüdenden Einwohner der guten, dafür bekannten Stadt Halle und ihrer Umgegend, um milde Gaben zu bitten, und sie werden zu jeder Zeit des Tages in seinem Hause (Frankensplatz Nr. 1725) in Empfang genommen.

Professor Vater.

3.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

69) Für die von einem Wohlthät. Magistrat ertheilte Erlaubniß, Musik und Tanz halten zu dürfen, zahlten: Herr Schurig 1 Thlr., Herr W. 1 Thlr., Herr Binneböck 1 Thlr., Herr Boffe 2 Thlr.

70) Von der kleinen Amalie, abgegeben durch Frau Waltherr 17 Sgr. 6 Pf.
Die Curatoren etc. Lehmann. Kunde.

Auf den Grund der Bekanntmachung Einer Wohlthätlichen Armendirection vom 10. d. M. im 46. Stücke dieses Blattes empfing ich von den Demoiselles S. . . n an Kleidungsstücken zum Besten unserer Armen: zwey kattunene Frauensmatins, einen Gingham-Spencer, zwey Merino-Schürzen und zwey Paar Schuhe. —

Herzlichen Dank den edlen Gebern.

Der Rendant Körbin.

4.

Wohlthätigkeit.

Für die hiesigen Abgebrannten ist ferner eingezogen: 29) Durch Hrn. Buchhändler K ü m m e l: von e. Ungen. 4 Gr.; von Hrn. D. B. K. W. r 2 Thlr.; von W. L. 8 Gr.

Dieskau, am 29. November 1825.

Der Prediger K ü m m e l.

5.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle u.

November 1825.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 5. November dem Strumpfwirker Wümscher eine F., Joh. Marie Christiane. (Nr. 122.)

Ulrichsparochie: Den 19. November ein unehel. S. (Nr. 454.) — Den 26. dem Schmiedemeister Küpp ein S., Daniel Gottfried Eduard. (Nr. 1610.)

Moritzparochie: Den 7. November dem Kaufmann Pusch ein S., Carl Gottlieb Philipp. (Nr. 483.) — Den 20. dem Bürger Ebener eine F., Caroline Wilhelmine Amalie. (Nr. 582.)

Neumarkt: Den 24. Novbr. dem Gärtner Haase ein S., Heinrich Ernst Ferdinand. (Nr. 1401.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 27. Nov. der Zimmergeselle Wallherr mit D. J. Luge,

Ulrichsparochie: Den 27. Novbr. der Eigenthümer Strafe mit W. Ch. Beck geb. Hesse.

Dom:

Domkirche: Den 22. November der Lehrer am Gymnasium in Queblinburg Ranke mit L. S. Polz lau. — Den 27. der Böttcher Koppe mit K. S. C. Cario.

Glauchau: Den 22. November der Secretair Tundeloff mit S. H. Ritter.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 21. Nov. des Strumpfwirkergeßellen Künstling Ehefrau, alt 56 J. 11 W. 1 W. Geschwulst. — Den 22. des Schuhmachermeisters Saalbach Wittwe, alt 78 J. Entkräftung. — Den 24. der Maurermeister Scholle, alt 47 J. 4 W. 3 W. 3 Z. Brustkrankheit. — Des Tagelöhners Lilit nachgel. Z., Marie Charlotte, alt 21 J. 3 W. 4 W. 1 Z. Lungenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 19. November der Zimmergeßelle Enke, alt 32 J. 3 Z. Brustkrankheit. — Den 23. eine unehel. Z., alt 3 J. 1 Z. Krämpfe. — Den 24. der Dekonom Thiele, alt 44 J. 1 W. 3 W. Nervenschlag.

Moritzparochie: Den 19. Nov. des Schneidergeßellen Erdmann Ehefrau, alt 39 J. 2 W. 1 Z. Brustkrankheit. — Den 26. des Vice-Oberfiedemeisters Kruspe Sohn, Carl August, alt 3 W. 2 W. 1 Z. Brustfieber. — Des Handarbeiters Ringbauer Zwillingsohn, Johann Friedrich Franz, alt 7 W. 1 W. Reichhusten.

Domkirche: Den 21. Nov. der Grenz-Gensd'armes Böppen, alt 43 Jahr, Ansehrung.

Krankenhaus: Den 26. November der Glashändler Dieg aus Gräfenenthal, alt 64 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 26. Nov. der Strumpfwirkergeßelle Bach, alt 50 J. 2 W. 1 W. Schlagfluß.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Concert = Anzeige.

Den hiesigen geehrten Kunstfreunden zeige ich ergebenst an, daß uns in den nächsten Tagen wiederum ein sehr erfreulicher seltener Kunstgenuß zu Theil werden wird.

Die in Hinsicht ihrer sehr ausgezeichneten Leistungen als ganz vorzüglichste Sängerin bekannte und überall mit dem glänzendsten Lobe gewürdigte, sehr achtungswerthe Künstlerin, Demoiselle Canzi, Mitglied der Filarmosinischen Institute von Bologna und Bergamo, gedenkt auf ihrer Durchreise durch Halle hier im Saale des Kronprinzen ein Concert zu veranstalten. Sehr gern übernehme ich es, die nöthigen Einleitungen zu diesem Concerte zu treffen, da ich überzeugt bin, daß es vielen der hiesigen Kunstfreunde sehr willkommen seyn wird, diese eben so große als bescheidene Künstlerin zu hören. Um in jedem Falle einen möglichen Aufschub des anzusehenden Concerttages zu vermeiden, werde ich die Subscriptionliste erst nach Ankunft der Demoiselle Canzi in Umlauf setzen.

Die Wahl der in dem Concerte auszuführenden Gesangstücke werden die gewöhnlichen Anschlagzettel enthalten.

Halle.

Es werden auf der hiesigen Universitäts-Bibliothek folgende Bücher vermißt:

1) Der zu Senesfelder Lehrbuch der Steindruckerey, München 1821, gehörige Band von Mustertafeln.

2) Die Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin aus den Jahren 1814 u. 1815.

Die Unterzeichneten bitten diejenigen, die darüber Auskunft geben können, um eine gefällige Mittheilung.
Halle, den 30. November 1825.

Erstsch. Voigtel.

Den 4ten, 13ten und 23sten December fährt eine verdeckte Chaise nach Berlin; wer diese Gelegenheiten benutzen will, melde sich bey Kadestock, kleine Klausstraße Nr. 918.

Nach der bisher gemachten Erfahrung ist oft der Fall eingetreten, daß auswärtige Arme und schwangere Personen bey ihrer Ankunft hieselbst sich zur Abhaltung ihrer Niederkunft im Entbindungshause zwar anmelden, sich jedoch durch ihren Aufenthalt in Privathäusern und Vernachlässigung der ihnen von Seiten des Königl. Instituts bey ihrer Ankunft ertheilten Instruction, der polizeylichen Aufsicht entziehen.

Um den dadurch besorglichen Mißbräuchen möglichst zu begegnen, wird hierdurch festgesetzt, daß dergleichen fremde schwangere Personen, die sich bey ihrer Ankunft im Entbindungs-Institut gemeldet, und nach ihrer da- bey gemachten Erklärung ihre Niederkunft und Wochenzeit im Institut abhalten wollen, sich wöchentlich einmal auf der Entbindungs-Anstalt persönlich einfinden sollen, um daselbst gehörig in ärztliche Aufsicht genommen zu werden.

Jede solche Schwangere, welche dieser Anordnung nicht Folge leistet, wird angehalten werden, die hiesige Stadt sofort zu verlassen.

Halle, den 24. November 1825.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Schwetschke.

Es sollen die am rothen Thurne in der Etage befindlichen 10 Läden versuchsweise auf den Zeitraum von 6 Jahren, vom 1sten Januar 1826 ab, da auf diese das bisherige Gebot nicht annehmlich befunden worden, so wohl im Einzelnen als im Ganzen unter den vorliegenden auch alsdenn bekannt zu machenden Bedingungen in termino den

7ten künftigen Monats December, Nachmittags um 2 Uhr, zu Rathhause an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Halle, den 25. November 1825.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Dr. Käpprich. Lehmann.

Epiritus Vini zum Brennen verkauft das Berliner Maasß zu 7½ Egr. (6 Gr. Cour.)

W. Fürstenberg.

Meinen geehrten in- und auswärtigen Interessenten verfehle ich nicht hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß mein nunmehr alphabetisch geordneter Bücher- Katalog fertig geworden und für 6 $\frac{1}{2}$ Sgr. (5 Gr. Cour.) bey mir zu haben ist. Halle, den 29. November 1825.

J. G. Lutsch. Schulberg Nr. 60.

Zu verkaufen steht in Weissenfels 1) eine vierfüßige sehr gut conditionirte Chaise mit eisernen Achsen und metallnen Büchsen, in 4 Federn hängend; 2) eine elegant und zugleich ganz zweckmäßig gebauete Electricitätsmaschine von vorzüglicher Kraft.

Nähere Auskunft ertheilt auf mündliche und portofreye schriftliche Nachfragen

Die verwittwete Kaufmann Bröhne
in Halle vor dem Moritzthore.

Alle Sorten Kalender auf das Jahr 1826 sind zu haben in der Papierhandlung bey Wilhelm Hesse, in der Schmeerstraße Nr. 716.

Eine alte halbverdeckte vierfüßige leichte zweyspännige Chaise, noch in gutem Stande, steht billig zum Verkauf vor dem Steinthore bey dem Stellmachermeister Richter.

In meinem in der großen Ulrichstraße Lub Nr. 23 belegenen Hause sind ein Laden, mehrere Stuben, Kammern, Küchen und Keller zu vermietthen und können jezt gleich oder zu Ostern bezogen werden.

Halle, den 28. November 1825.

Dürbeck.

In der kleinen Ulrichstraße Nr. 1014 sind zwey Stuben nebst Kammern mit Meubles für einzelne Herren sogleich zu beziehen.

Auf dem Sandberge Nr. 267 ist eine ausgestezirte Stube mit oder ohne Meubles an ein einzelnes Frauenzimmer zu vermietthen.

Ein Logis von zwey Stuben nebst Zubehör ist von Ostern an, an eine stille Familie zu vermietthen vor dem Galgthor Nr. 1609.

Obgleich sich unsere Schnupftabake bisher schon sehr vortheilhaft empfohlen haben und unsere Kunden daran gewöhnt sind, so haben wir doch damit eine Veränderung unternommen, weil wir das Glück hatten, alle Qualitäten so verbessern zu können, daß wir jetzt im Stande sind, jeden Geschmack der feinen Schnupfer zu befriedigen, und wird es in Preußen nur noch sehr wenige Tabake geben, die jetzt den Unsern zu ihren Preisen gleich kommen.

Von den ganz neuen Sorten, womit wir unser Lager bereichert haben, empfehlen wir unter andern ächten Espagnol aus Sevilla, wirklich ächten Robillard, Tabak de Noblesse gout françois, Originel gout incomparable, Magnifique gout de mille Fleurs, und viele saure Sorten aller Art.

Wiesecke und Comp.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 977 und Markt Nr. 822.

Ich mache meinen mir geneigten Abkäufern ergebenst bekannt, daß ich mit allen Sorten der besten Heringe aufwarten kann, Emden Heringe, kleine und große holländische, sehr schöne Thlen-Heringe, englische sehr gut und fett, und mehrere andere Sorten, dergleichen habe ich so eben die seit 2 Jahren gefehlten holländ. Fettmadjes-Heringe erhalten; ein jeder kann gefälligst nach Belieben aussuchen, und ich werde bey sehr billigen Preisen einem jeden mit guter Waare versichern. Außer Markttags verkaufe ich im Keller der Schnitthändlerin Frau Schulze am Markte, Markttags ist mein Stand hinter der Hauptwache dem Köhrkasten am nächsten.

Der Heringshändler Volke.

Auctions- & Anzeige.

Künftigen Montag, als den 5ten December d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem zu Glaucha in der Laubengasse sub Nr. 1775 belegenen, Herrn Peter Jagerhörigen Hause, eine noch ganz neue Querschmaschine mit Zubehör, eine Gutwanne, eine Parthie Stärkeräßer, ein großer eiserner Waagebalken und verschiedene Stärkergeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Holland.

 Bekanntmachung wegen Verpachtung der Schiepziger Kohlen = Ablage.

Da das Gebot in dem zum Verkauf der Schiepziger Kohlen = Ablage angesetzt gewesenen Termin nicht nach Wunsche ausgefallen ist, so soll dieses Grundstück zur Cultur als Acker oder Garten, mit oder ohne das darauf befindliche Wächterhaus, öffentlich an den Meistbietenden auf 6 oder 12 oder auch auf mehrere Jahre unter Vorbehalt der höhern Genehmigung verpachtet werden; und ist dazu ein Termin auf Sonnabend den 17ten December, den siebenzehnten December dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr in dem Geschäftszimmer der hiesigen Königl. Saline angesetzt.

Die Bedingungen zu dieser Verpachtung sind jeden Vormittag in der Canzley der Salinen = Verwaltung einzusehen, und wird nur noch bemerkt, daß wenn das Haus mit verpachtet wird, eine angemessene Caution zu bestellen ist.

Königliche Salinen = Verwaltung.
Bergling.

Verpachtung. Es soll die Wirthschaft in einem der bekanntesten hiesigen Hotels sofort auf längere Zeit verpachtet werden. Die Pachtlustigen, welche jedoch das vorhandene nicht unbedeutende Inventarium entweder käuflich übernehmen oder Caution deshalb bestellen müssen, werden annoch ersucht, sich binnen 14 Tagen an den Endesunterzeichneten mündlich oder in portofreyen Briefen zu wenden und nach Mittheilung der Bedingungen ihre Gebote zu machen.

Leipzig, den 25. November 1825.

Dr. Schellwig,
Oberhofgerichts- und Consistorial-Advocat.
Petersstraße Nr. 37.

Zweytausend Thaler preuß. Courant liegen zum Ausleihen gegen Pupillar = Sicherheit bereit. Nachricht bey dem Justizcommissar Mänicke zu Halle, Nr. 131 große Steinstraße.

Der herannahende Winter mag wohl jeder ordnungsliebenden Hausfrau Veranlassung geben, beim Durchsehen und Begräumen der letzten großen Wäsche manches unbrauchbare auszumustern.

Wohl selten wird bey diesem Geschäft der Wichtigkeit gedacht, welche diese als gänzlich unbrauchbar betrachteten Bestandtheile noch für uns Papierfabrikanten haben, und in manchen Hauswesen mögen dieselben verschwinden, ohne daß irgend jemand den geringsten Nutzen davon hat.

Wir erlauben uns daher an die Brauchbarkeit der alten abgelegten Wäsche mit der ergebenen Bitte zu erinnern, uns dieselbe zu überlassen, und haben die Veranstaltung getroffen, daß in unsrer Papierhandlung, Barfüßerstraße Nr. 123, von des Morgens sechs bis Abends sieben Uhr beständig jemand bereit ist, diese Waare einzukaufen, und wird daselbst für das Pfund reine weiße Hadern 1 Sgr., für bunte, so wie auch für alte Papierabgänge, gleichviel ob rein oder beschrieben, 4 Epf. bezahlt. Wollne Hadern sind jedoch für uns unbrauchbar. Halle, den 28. November 1825.

Keserstein und Germer.

Verkauf eines halbeichen Koths und mehrerer Soolengüter.

Ich bin gesonnen, mein Koth zu den drey Schwaben, so wie

15½ Pfanne Deutsch,
6 Pfannen Gutjahr und
1 Nösel Metertz

Hallesches Soolengut im Wege des Ueberbietens zu verkaufen. Die Kaufliebhaber ersuche ich daher, die Gebote bey dem Justizcommissar Mänicke zu Halle, welchen ich Auftrag erteilt habe,

den 3. December dieses Jahres,
Nachmittags um 3 Uhr

in dessen Schreibstube unter den von ihm bekannt zu machenden Verkaufsbedingungen abzugeben.

Schönwerda, den 18. November 1825.

Der Probst Keil.

Obwohl der 1ste December eingetreten ist, so sehen wir uns doch, da noch viele Bücher der Bibliothek des Waisenhauses, welche sich in den Händen Mehrerer befinden, weder abgeliefert noch angezeigt sind, nochmals veranlaßt, alle Inhaber derselben zu ersuchen, nun solche spätestens bis zum 7ten December Montags oder Mittwochs von 1 — 2 auf die Bibliothek abzuliefern. Im Fall sie derselben noch ferner bedürftig seyn sollten, können sie gegen neue Empfangscheine dieselben in kurzer Zeit zurückerhalten.

Der Canzler Niemeyer, Director.
C. R. D. Wagnitz, Bibliothekar.

Es ist mir der 2te Theil, der, im zweyten Halbjahr der Vorlesungen, sehr genau nachgeschriebenen Kirchengeschichte des Hrn. Prof. Zilio durch Verborgnen abhanden gekommen, und bisher alles Nachfragen vergeblich gewesen. Vielleicht will sich mir der Inhaber nicht nennen, und ich bitte ihn in diesem Fall das Heft an Hrn. Factor Lohse in der Buchdruckerey des Waisenhauses abzugeben. Auch bin ich bereit, wenn mir sonst jemand eine richtige und vollständige Handschrift davon überlassen will, sie sogleich anständig zu bezahlen, und bitte sie in diesem Fall nebst Anzeige des Preises ebendasselbst zum Ansehen abzugeben.

Fr. S.

Einem resp. Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß die große Menagerie der Madame Simonelli im Gasthof zu den drey Königen nur eine kurze Zeit zu sehen seyn wird. Wenn den Thieren ihr Futter gereicht wird, so nehmen sie ihre natürliche Grausamkeit an.

Junge Mädchen, welche unentgeltlich das Nähen und Kleidermachen zu lernen wünschen, haben sich in der Fleischergasse Nr. 156 eine Treppe hoch zu melden.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.